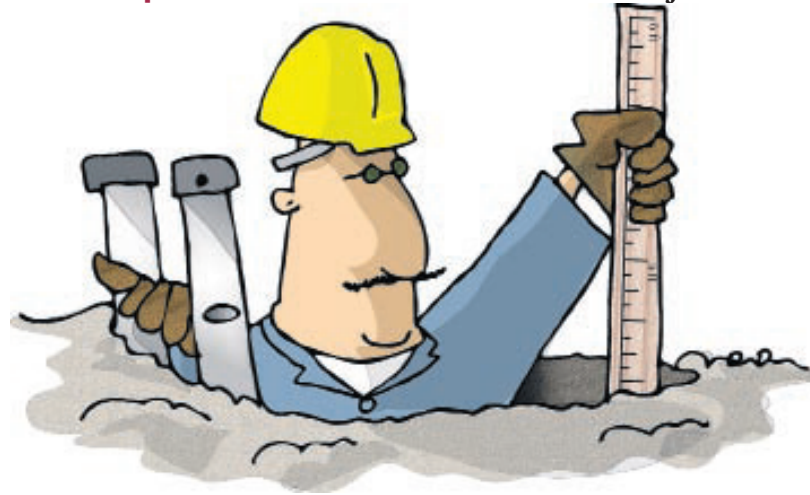


VON HERMANN SCHRÖGENAUER*

So tief, so schwarz, so unbekannt

Skandia | Deutsche schätzen das Rentenloch falsch ein



Der Mehrheit der Deutschen fehlt jede Vorstellung von der Höhe ihrer künftigen Rente. Daraus resultiert auch große Unsicherheit, wie viel Geld sie monatlich sparen müssten, um ihren gewohnten Lebensstandard im Ruhestand halten zu können.

In einer aktuellen repräsentativen Umfrage der Skandia Lebensversicherung AG durch das Marktforschungsinstitut GfK erklärten 70% der Befragten, nicht zu wissen, wie hoch ihre gesetzliche Rente sein wird. Von den 30%, die eine Vorstellung von der Höhe hatten, gab der Großteil an, dass diese zwischen 51% und 100% ihres aktuellen Nettogehalts liegen würde. Ratlos reagierten die Bürger auf die Frage, wie viel Geld sie monatlich sparen müssten, um ihren gewohnten Lebensstandard im Ruhestand halten zu können: 57% wussten darauf keine Antwort. Von den Übrigen schätzte die eine Hälfte, dafür unter 150 Euro im Monat zurücklegen zu müssen (23%) – die andere Hälfte geht von über 150 Euro aus (20%).

Die Umfrage von Skandia, einem der führenden Anbieter von Investment- und Vorsorgelösungen, zeigt, wie groß der Beratungsbedarf der Menschen hinsichtlich ihrer Altersversorgung ist. Denn wer nicht weiß, wie groß sein Rentenloch sein wird – sprich, die Differenz zwischen dem letzten Nettogehalt und der gesetzlichen Rente –, kann auch seine private Vorsorge nicht angemessen planen.

Gleichzeitig wünschen sich viele Deutsche eine fortlaufende Finanzberatung. So gab jeder Vierte (26%) an, ein Mal pro Jahr oder häufiger mit seinem Finanzberater seine Altersvorsorge besprechen zu wollen. Hier wird der Bedarf nach fortlaufender und nachhaltiger Beratung deutlich, die gewährleistet, dass der Kunde dauerhaft mit dem gewählten Angebot zufrieden ist.

Als Partner in Fragen der Vorsorgeplanung genießen Versicherungen und Versi-

cherungsberater bei den Deutschen großes Vertrauen. Für Informationen über ihre Altersvorsorge würden sich 27% der Befragten an Versicherungen beziehungsweise Berater wenden. Von Freunden, Bekannten und Verwandten dagegen würden sich nur 21% beraten lassen, von Banken oder Bankberatern lediglich 19% und von Verbraucherschützern sogar nur 12%.

Diese Bestätigung ihrer Kompetenz bedeutet für die Versicherer aber auch die

Verpflichtung, ihren Kunden zur privaten Vorsorge leistungsfähige Produkte mit hohen Renditechancen anzubieten. Allein mit einem ertragsschwachen Sparbuch wird es schwer, das Rentenloch zu schließen. Dieses aber ist weiterhin die beliebteste Sparform der Deutschen: 44,47 Euro legen sie dort jeden Monat durchschnittlich zurück. Immerhin, in Lebens- oder private Rentenversicherungen investieren sie mittlerweile schon fast genauso viel: im Schnitt 43,75 Euro im Monat.

Bei der Skandia Lebensversicherung beispielsweise, seit 20 Jahren mit fondsgebundenen Vorsorgeprodukten auf dem deutschen Markt aktiv, kann der Kunde auf der Suche nach renditeorientierter Altersvorsorge aus mehr als 130 qualitätsgeprüften Investmentfonds renommierter Kapitalanlagegesellschaften wählen. Hier findet er eine Lösung, die optimal auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist, und kann durch eine breite Streuung mögliche Risiken aktiv managen. So lassen sich auch der Skandia Portfolio-Navigator und die Garantiefonds SEG 20XX anwählen. Seine Fondsauswahl kann der Kunde jederzeit flexibel an die aktuelle Lebenssituation und das jeweilige Sicherheitsbedürfnis anpassen, denn hier fallen keine zusätzlichen Gebühren für Fondswechsel an – unabhängig davon, wie häufig ein Kunde hin- und herwechselt.

**Hermann Schrögenauer ist Vorstand Vertrieb und Marketing der Skandia Lebensversicherung*